

Donnerstag, 14. September 2023, Hersfelder Zeitung / Lokales

Ein letzter eindringlicher Appell der Hochbrücken-Kritiker

Aktivbündnis, Lärmschutzbeirat und Klima-Initiative mahnen Stadtverordnete zum Umdenken vor der Abstimmung

Am Tag der entscheidenden Abstimmung über den Ersatzneubau der Hochbrücke richten das Aktivbündnis Waldhessen, der Lärmschutzbeirat und die Klima-Initiative einen letzten Appell an die Stadtverordneten, das umstrittene Bauvorhaben doch noch zu stoppen. „Bad Hersfelds Entwicklung hin zu einer lebenswerten Stadt im Sinne des beschlossenen Masterplanes Mobilität und des Beschlusses zur Klimaneutralität 2035 steht auf dem Spiel“, heißt es in dem Papier, das unserer Zeitung vorliegt.

Die anstehende Jahrhundert-Entscheidung „Hochbrücke“ sei für die zukünftige Stadt- und Verkehrsentwicklung von größter Bedeutung. Doch statt eine offene Diskussion mit den Bürgern, den Sachkundigen und den Politikern zu führen, würden die DEGES-Pläne ohne Widerworte durchgewunken. Es habe zu keiner Zeit eine öffentliche Diskussion, insbesondere unter Beteiligung der Bürger, stattgefunden: „Damit ist die Stadt ihrer Verantwortung nicht nachgekommen, auf der gesetzlich vorgeschriebenen Öffentlichkeitsbeteiligung für eine transparente und offene Diskussion der Planungen zu bestehen“, heißt es in dem Papier. Die ursprüngliche Planung für die Hochbrücke stamme aus den 1960er-Jahren. In heutiger Zeit seien neue Notwendigkeiten und technische Möglichkeiten zu berücksichtigen, argumentieren die Hochbrücken-Kritiker und verweisen auf den massiven Anstieg des Verkehrsaufkommens, aber auch ein neues Bewusstsein der Bürger für Lärm- und Umweltbelastung sowie die Gefährdung der Verkehrssicherheit.

„Die meisten Hersfelder sind mit der geplanten Hochbrücke nicht einverstanden“, glauben die Hochbrücken-Kritiker. Durch die derzeitige Hochbrücke sei der Blick auf die Stadt-Silhouette vom Süden her verstellt und sie stehe zudem einer vernünftigen Stadtentwicklung entgegen. Die Stadtverwaltung habe auf 31 Seiten 138 Einwendungen akribisch zusammengetragen und der

Genehmigungsbehörde vorgelegt. Darin seien Fehler und Mängel einerseits sowie Forderungen und Ziele der Stadt andererseits aufgelistet. Der jetzt zur Abstimmung stehende Beschluss beinhalte aber die völlige Rücknahme all dieser Einwendungen, die bis jetzt aber nicht ausgeräumt wurden. „Selbst wenn nach einer Planfeststellung die Hochbrücke so wie geplant gebaut würde, gibt es keinen nachvollziehbaren Grund, warum die Stadtverordneten diesem Antrag zustimmen sollten. Stehen die Verantwortlichen nicht mehr zu den Einwendungen?“, heißt es in dem Appell der Aktivisten.

Auf die Stadt kämen in nächster Zeit große Herausforderungen auf dem Gebiet der Stadtplanung zu. Dazu gehörten Großprojekte wie der Klinikneubau, das Kreuzungsbauwerk von Bahn und Straße, der ICE-Halt in Bad Hersfeld und der daraus folgende Bau von Gleisen und der erforderlichen Brücken.

Bad Hersfelds Entwicklung zu einer lebenswerten und klimaneutralen Stadt steht auf dem Spiel.

Appell der Hochbrücken-Gegner

„Es wäre ein gravierender und unheilbarer Fehler für die Stadt, wenn diese Bauwerke nicht gemeinsam geplant und aufeinander abgestimmt würden“, mahnen die Hochbrücken-Kritiker eindringlich. Das bedeute, dass für die bestehende Hochbrücke zunächst eine exakte Brückenbewertung zur Tragfähigkeit vorzunehmen sei. Ein eventuell anstehender Wartungszyklus mit anschließender Neuplanung des Kreuzungsbauwerks Straße/Bahn wäre dann zusammen mit den laufenden Planungen für den ICE-Halt vorzunehmen. „Schon alleine deshalb kann zum jetzigen Zeitpunkt der Beschlussvorlage von der Stadtverordnetenversammlung nicht zugestimmt werden“, argumentieren die Umwelt- und Klimaschützer.

Entgegen der Aussage der Verwaltung führe eine Ablehnung der Forderungen des Regierungspräsidiums und der DEGES nicht zwangsläufig zu einer Klage gegen die planfeststellende Behörde, sondern zu einer eingehenden Prüfung sämtlicher Unterlagen und erlaube der Stadt in weiteren Gesprächen mit Bund und Land mit ergänzenden Fakten und Planungen auf eine Betrachtung von Alternativen zum Brückenbau hinzuwirken. „Die Verantwortlichen müssen somit keine Angst haben, dem Beschluss nicht zuzustimmen“, hieß es in dem Appell.

Zudem berücksichtige die derzeitige Planung nur unzureichend die notwen-

digen rechtlichen Vorgaben und gravierenden Planungsfehler. Sie berücksichtige auch in keiner Weise die im Masterplan vorgesehene Verkehrsentwicklung für die Stadt Bad Hersfeld. „Zum jetzigen Zeitpunkt ist nicht erkennbar, dass eine Hochbrücke die beste Lösung für das Kreuzungsbauwerk darstellt im Vergleich mit einer Unterführung. Auch aus diesem Grund kann die Beschlussvorlage zum derzeitigen Zeitpunkt nur abgelehnt werden. Es braucht mehr Zeit, um die beste Lösung für Bad Hersfeld zu finden. Diese Zeit sollten die Stadtverordneten sich und uns allen geben“, lautet die eindringliche Mahnung des Aktivbündnisses, des Lärmschutzbeirates und der Klima-Initiative. kai/red